

Die Fische der Gurk und ihrer Seitengewässer (ohne Glan)

Von Wolfgang HONSIG-ERLENBURG und Thomas FRIEDL

Mit 4 Abbildungen und 3 Tabellen

ZUR FISCHEREIGESCHICHTE DER GURK

Über den Fischbestand der Gurk in früherer Zeit gibt es nur relativ spärliche Hinweise. Zwar gibt es für einzelne Fischarten ganz allgemeine Angaben über die größeren Zubringer zur Drau und somit auch für die Gurk. In einer ichthyologischen Arbeit vom bekannten Botaniker WULFEN findet sich eine Angabe über das Vorkommen der Seeforelle (*Salmo trutta* f. *lacustris*) in subalpinen Bächen der Reichenau (Ebene Reichenau im oberen Gurktal). Bei Wulfen wird die Forelle „schwarzgefleckte Forelle“ und mit den wissenschaftlichen Namen *Salmo carpio* bezeichnet (HONSIG-ERLENBURG und MILDNER 1996). Weiters wird die Bachforelle (bei WULFEN: *Salmo fario* bezeichnet) für alle submontanen Bäche Kärntens und Krains angegeben. Ähnliches gilt für die Äsche (bei WULFEN *Salmo thymallus* bezeichnet), die für alle inneralpinen Gewässer Norikums bestätigt wird.

Bei HARTMANN (1898) werden für die Gurk drei Fischregionen, nämlich die Forellen-, Äschen- und Barbenregion angegeben. Für die Görtzschitz wird von ihm neben der Forellenregion auch die Zugehörigkeit zur Äschenregion im Unterlauf genannt. Für die Gurk wird eigens der Huchen aufgelistet. Außerdem wird erwähnt, daß im Jahre 1893 einige Regenbogenforellen in die Metnitz aus einem Teich bei Hirt gelangt sind. Somit war die Metnitz eines der ersten Gewässer in Kärnten, in denen Regenbogenforellen auftraten. Die Regenbogenforelle ist keine heimische Art, sie stammt aus Nordamerika und wurde in Kärnten erst im Jahre 1891 eingeführt. HARTMANN (1898) beschreibt, daß Regenbogenforellen in Teichen bei Friesach und Althofen besetzt wurden. Auch eine weitere nordamerikanische Art, die erst vor ca. 100 Jahren in Kärnten eingeführt wurde, nämlich der Bachsaibling (*Salvelinus fontinalis*) wird schon relativ früh für das Gurk-Einzugsgebiet beschrieben. So berichtet WAGNER (1950) über das Vorkommen von Bachsaiblingen in Moosgewässern um Friesach. Im Jahre 1575 bestand bereits eine Fischordnung an der Gurk (WUTTE 1912). Diese Fischordnung stellte ein Konzept für Fischereigesetze dar, das mehrere Grundbesitzer an der Gurk (im Raume Althofen) verfaßten. Da diese Personen jedoch ohne höhere Autorität waren, trat das Gesetz vielleicht nie in Wirksamkeit. Im Jahre 1645 taucht diese Fischordnung beim Landesgerichtsverwalter in Maria Saal auf, der sie entweder an sich genommen hat, da 1645 bereits eine Jagd- und Fischereiordnung für Kärnten bestand, oder die Fischordnung von der Gurk könnte diesem Gesetz als Vorlage gedient haben.

Die Fischordnung vom Jahre 1575 wurde verfaßt, „da mit Ausödung der großen und kleinen Fische nicht wenig Schaden geschieht“ Schonzeiten für Äsche und Bachforelle werden ebenfalls schon festgelegt. Weiters wurde die Vorschrift gemacht, daß der Fang von Äschen, Ferchen (= Forellen) und Huchen nur mit der Schnur erfolgen darf. Das Stechen der Fische bei Nacht und das Eisbrechen zum Zwecke des Fischfanges wurden unter anderem verboten. Die Fischer müssen sich durch die Wappen des Herren erkenntlich machen. Also gab es schon damals eine Art Fischerkarte. Interessant ist weiters die Vorschrift, daß bei Mühlen Rinnen gemacht wer-

den müssen, sodaß die Fische aufsteigen können. Somit gab es bereits vor über 400 Jahren eine Anweisung zur Errichtung von Fischaufstiegshilfen. Das Fangen von Krebsen war dem gemeinen Manne verboten.

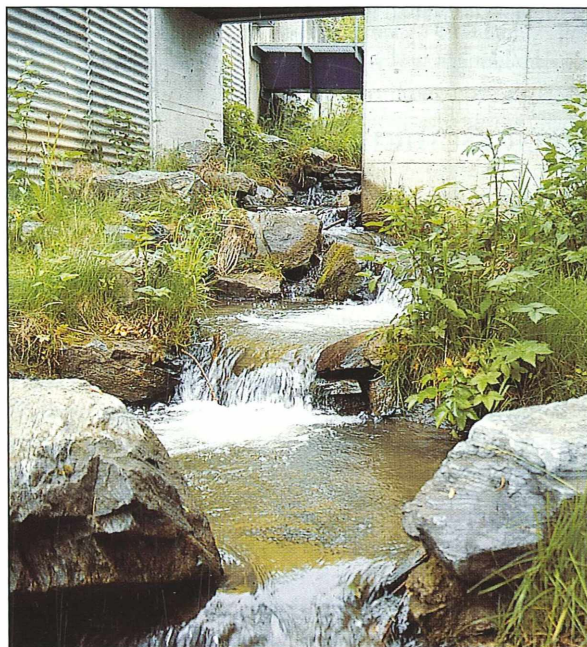


Abb. 31: Fischaufstiegshilfe an der Gurk beim KW Finsterbach bei Gurk.
Foto: W. HONSIG-ERLENBURG

Im Archiv des Bistums Gurk, das für den größten Teil der mittleren Gurk bis nach der Einmündung der Metnitz fischereiberechtigt war und heute noch ist, findet man Hinweise auf bereits sehr frühe Verpachtungen von Fischwässern (HONSIG-ERLENBURG 1979). Schon im Jahre 1911 machte man sich Gedanken über die Umweltverschmutzung. Im Jahresbericht des Bistum Gurk steht unter Fischerei: *„Doch darf die Verunreinigung der Fischwässer durch bei den Sägen abfallendes Sägemehl, hin und wieder Waschwasser (Seife) und nicht aufgekommene Diebstähle nicht unerwähnt bleiben“* Im Jahre 1923 wurden von 5 Drahtarbeitern bei Drahtzug (zwischen Straßburg und Pöckstein) 5 Huchen im Gewichte von 60 kg mit Drahtschlingen gefangen. Eine gerichtliche Verfolgung von der Landesregierung in Klagenfurt wurde eingeleitet. Die Fischdiebe wurden zu 2–6 Wochen Arrest „bedingt“ verurteilt.

Durch kalte Winter kam es hin und wieder zu Beeinträchtigungen des Fischbestandes. Im Jahre 1929 wurden 34° Kälte gemessen. In Folge des niedrigen Wasserstandes hat die Fischerei sehr gelitten, teilweise war die Gurk bis zum Grunde zugefroren. Im Jahre 1936 schreibt F. Mayer von der Brauerei Hirt, Pächter des Gurkabschnittes bei St. Georgen: *„Mit den Äschen geht es seit der im Jahre 1931 bemerkten Krankheit abwärts; es ginge auch nicht an, einen hervorragenden Stand beider Gattungen gleichzeitig (Forellen- und Äschen), ohne eine Fütterung im Wasser zu haben. Immerhin haben wir noch mehr als das Idealverhältnis 30 % Äschen zu 70 % Forellen“*. Im Jahre 1945 schreibt Forstdirektor Dipl. Ing. KRAMER an das fb. Ordinariat: *„Die Franzosen*

haben die Gewässer ausgefischt, nun machen das die Engländer. Die Bachforellengewässer sind fast fischleer, da auch in die Schonzeit hinein gefischt wird“. Im Jahre 1947 wird ein Club für Fischer von den britischen Truppen gegründet. Die Clubgelder sollen dem Neubesatz dienen. Nach allgemeinen Befehl vom 23. März 1948 über das Fischen in der britischen Zone zählt die Gurk zu den Schutzgewässern, nur das Fischen mit der Kunstfliege oder künstlichem Köder ist erlaubt. Zu dieser Zeit war die Gurk schon fast ganz von den Engländern ausgefischt. Ein englischer Offizier entschuldigt sich bei der Forstverwaltung wegen Überfischung der Gewässer durch seine Soldaten. Die Kärntner Landesregierung startet 1949 eine Fischwasserbesatzaktion. In den Jahren 1949 bis 1951 verschwinden die Äschen aus Gurk, ab 1950 setzt auch ein Forellensterben ein, das am stärksten von Juli bis September 1951 beobachtet wird. Vor allem größere Fische waren davon befallen. Nach Einsenden in die Bundesanstalt für Veterinärmedizinische Untersuchung in Graz wurde von dieser Stelle Furunkulose festgestellt. Als eine Maßnahme wurden möglichst viele Fische abgefangen.



Abb. 32: Äsche (*Thymallus thymallus*). Foto: H. FREI

Im Jahre 1956 erfolgte eine Fragebogenaktion hinsichtlich der fischereilichen Verhältnisse im Bezirk Feldkirchen. Demnach wurden als jährlicher Fischertrag ca. 3 kg/km angegeben (HONSIG-ERLENBURG 1979).

Durch die Einleitung von Abwässern aus der Papierfabrik bei Pöckstein-Zwischenwässern in die Metnitz entstanden öfters Fischschäden, ebenfalls durch Abwassereinleitungen von der Pappefabrik in Straßburg.

Durch eine falsche Wartung der Kläranlage in Straßburg gelangten im Jahre 1972 die Abwässer ungereinigt in die Gurk. Bei den Bachforellen und Äschen war eine schwere UDN-Erkrankung die Folge. Aufgrund der Hochwasserereignisse in der Gurk im Jahre 1975 war diese den ganzen Sommer und Herbst getrübt. Arge Folgen für den Fischbestand hatten auch die zahl-

reichen Tankwagenunfälle an der Olsa, wodurch Fischsterben bis in die Gurk ab der Einmündung der Metnitz festzustellen waren (HONSIG-ERLENBURG 1980).

DIE FISCHE DER GURK

Der eigentliche Ursprung der Gurk sind die Quellen, die den Törer- und Gurksee speisen. Doch in diesen Seen lebt kein Fisch, da sie zu wenig tief und zu klein sind und im Winter bis zum Grunde zufrieren (HONSIG-ERLENBURG 1983). Die Forellenregion in der Gurk reicht bis ca. 1700 m ü.A., bis dorthin lebt die Bachforelle (*Salmo trutta* f. *fario*) und die Koppe (*Cottus gobio*). Bereits ab Ebene Reichenau treten vereinzelt Äschen (*Thymallus thymallus*) auf. Auch wurden im Oberlauf der Gurk Bachsaiblinge (*Salvelinus fontinalis*) eingesetzt. Die Äschenregion beginnt etwa ab Weitensfeld, jedoch eigentlich erst nach der Einmündung der Metnitz. Durch Besatzmaßnahmen kommen im mittleren und im unteren Gurktal auch Regenbogenforellen (*Oncorhynchus mykiss*) vor. Ein stärkerer Besatz dieser Art findet sich vor allem im Stauraum des KW Passering.

Das Vorkommen des Huchens (*Hucho hucho*) ist heute in Folge seinerzeitiger Umwelteinflüsse (vor allem Verschmutzung durch die Papierindustrie sowie Abschneiden der Wanderwege durch Kraftwerksbauten an der unteren Gurk) nahezu völlig erloschen. In neuerer Zeit wurden Versuche unternommen, im Raume Brückl sowie bei Grafenstein Huchen zu besetzen.

In früheren Jahren kamen Huchen in der Gurk bis unterhalb von Straßburg vor. Im Dezember 1965 wurden in der Gurk bei Pölling verendete Huchen (infolge Abwassereinleitungen chemischer Natur) aufgefunden (HONSIG-ERLENBURG & SCHULZ 1989). Im Jahre 1975 wurde im Unterlauf der Gurk noch ein Huchen mit einem Gewicht von 23 kg erbeutet (POSCH 1977). Vor dem zweiten Weltkrieg gab es in diesem Bereich einen guten Huchenbestand. In den 20-er Jahren wurde beim „Schwarzfischen“ mit der Hand Herr Valentin Werhounig im Bereich des E-Werkes Rain von einem Huchen mindestens 100 m flußabwärts mitgerissen, sodaß die älteren Leute in dieser Gegend noch heute vom „Huchenreiter“ sprechen. Im Bereich der mittleren und unteren Gurk finden sich vereinzelt auch Gründlinge (*Gobio gobio*). Ebenfalls tritt hier der Aitel (*Leuciscus cephalus*) auf.

Ab der Einmündung der Glan kann die Gurk der Barbenregion zugeordnet werden. Neben der Barbe (*Barbus barbus*) und der Nase (*Chondrostoma nasus*) können hier noch folgende Arten nachgewiesen werden: Rotaugen (*Rutilus rutilus*), Laube (*Alburnus alburnus*), Äsche (*Thymallus thymallus*), Aitel (*Leuciscus cephalus*), Hasel (*Leuciscus leuciscus*), Aalrutte (*Lota lota*), Schneider (*Alburnoides bipunctatus*), Zander (*Stizostedion lucioperca*), Brachse (*Abramis brama*), Regenbogenforelle (*Oncorhynchus mykiss*), Rotfeder (*Scardinius erythrophthalmus*), Schleie (*Tinca tinca*), Karausche (*Carassius carassius*), Zährte (*Vimba vimba*), Strömer (*Leuciscus souffia agassizi*) und Kaulbarsch (*Gymnocephalus cernua*). Der Fischbestand in der unteren Gurk hat sich durch die Verbesserung der Gewässergüte seit der Sanierung der Abwässer des Holzplattenwerkes Funder im Jahre 1991 deutlich verbessert (HONSIG-ERLENBURG & FRIEDL 1992).

Im Mündungsgebiet der Gurk in die Drau (sogenannter Gurk-Rückstau) gibt es auch einen sehr guten Wels- (*Silurus glanis*) und Hechtbestand (*Esox lucius*). Das Rückstaugebiet ist durch einen Damm vom Völkermarkter Stauraum getrennt, damit bei Absenkungsvorgängen im Stauraum selbst dieses etwa 40 ha große Gebiet nicht trockenfällt. Immer wieder werden dort sehr große Welse gefangen, so etwa im Jahre 1989 ein Wels mit einem Gewicht von 32 kg und



Abb. 33: Fang von 5 Huchen (bis max. 1,20 m Länge) durch Fürst Franz Khevenhüller – Metsch Anfang des Jahrhunderts in der Gurk bei Brückl. (Archiv Khevenhüller-Metsch, Niederosterwitz)

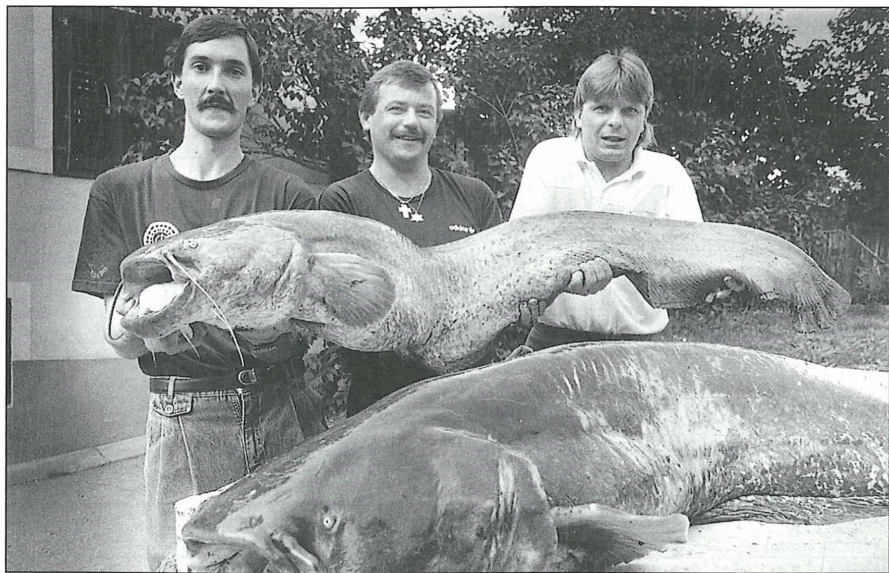


Abb. 34: Fang von großen Welsen (*Silurus glanis*) im Mündungsgebiet der Gurk im Mai 1989. Foto: Kronen Zeitung

einer Länge von 172 cm (HONSIG-ERLENBURG & SCHULZ 1989). Auch werden hier immer wieder große Zander gefangen, so etwa im Oktober 1989 einer mit einer Länge von 88 cm und einem Gewicht von 6,7 kg. Weiters ist das Vorkommen des Aales (*Anguilla anguilla*) bekannt.

In den Augewässern der unteren Gurk (z.B. bei Truttfendorf, Gumischer Au) leben in erster Linie Hechte, Schleien, Karauschen und Rotfedern.

Neunaugen finden sich in der Gurk vereinzelt im Oberlauf (z.B. bei Albeck), im Mittellauf (z.B. bei Pölling) und im Unterlauf. Dabei handelt es sich um das Ukrainische Bachneunauge (*Eudontomyzon mariae*).

Barben und Nasen sind bis in die 60er Jahre in der Gurk bis etwa Althofen flussaufwärts vorgekommen, durch die massive Gewässergütevverschlechterung (siehe Kapitel Gewässergüte, Seite 74) sind sie ab diesem Zeitpunkt im Mittellauf der Gurk nahezu verschwunden.

Für die Gurk können insgesamt 30 Fisch- bzw. Neunaugenarten nachgewiesen werden.

In der Tab. 16 werden die Fischarten der Gurk inklusive den Seitengewässern (außer Glan) aufgelistet. Tabelle 17 zeigt die Ergebnisse von Fischbestandserhebungen in der Gurk (siehe Karte 6).

Tab. 16: Fischarten in der Gurk und deren Seitengewässern (außer Glan)

ERLÄUTERUNGEN ZU TAB. 16:

- Fischarten in der Gurk (G) / Oberlauf (O) / Mittellauf (M) / Unterlauf (U)
- und deren Seitengewässern (S)
- h: heimische Art
- B: wird zusätzlich besetzt
- Häufigkeitskriterien: +++ häufig, ++ mittel, + selten, x sehr selten

Fischart	Vorkommen	heimische Art	Häufigkeit	zusätzl. Besatz
Ukrainisches Bachneunauge (<i>Eudontomyzon mariae</i>)	G (M, U), S	h	+	
Bachforelle (<i>Salmo trutta</i> f. <i>fario</i>)	G, S	h	+++	B
Äsche (<i>Thymallus thymallus</i>)	G (M, U) Metnitz, Görtschitz (U)	h	+++	(B)
Regenbogenforelle (<i>Oncorhynchus mykiss</i>)	G, S		++	B
Bachsäibling (<i>Salvelinus fontinalis</i>)	G (O, M), S		+	B
Huchen (<i>Hucho hucho</i>)	G (U)	h	x	B
Koppe (<i>Cottus gobio</i>)	G, S	h	+	
Gründling (<i>Gobio gobio</i>)	G (M, U)	h	+	
Barbe (<i>Barbus barbus</i>)	G (U)	h	+	
Nase (<i>Chondrostoma nasus</i>)	G (U)	h	+	
Aitel (<i>Leuciscus cephalus</i>)	G (M, U), S (U)	h	++	
Hasel (<i>Leuciscus leuciscus</i>)	G (U)	h	+	

Fischart	Vorkommen	heimische Art	Häufigkeit	zusätzl. Besatz
Schneider (<i>Alburnoides bipunctatus</i>)	G (U)	h	+	
Laube (<i>Alburnus alburnus</i>)	G (U)	h	++	
Rotaugen (<i>Rutilus rutilus</i>)	G (U)	h	+++	
Rotfeder (<i>Scardinius erythrophthalmus</i>)	G (U) Altarme	h	+	
Karpfen (<i>Cyprinus carpio</i>)	G (U), S (U) Altarme	h	+	B
Schleie (<i>Tinca tinca</i>)	G (U) Altarme	h	++	B
Karassche (<i>Carassius carassius</i>)	G (U) Altarme	h	+	
Hecht (<i>Esox lucius</i>)	G (U), Altarme Stutterer Moos	h	++	B
Zander (<i>Stizostedion lucioperca</i>)	G (U) Altarme		+	B
Barsch (<i>Perca fluviatilis</i>)	G (U)	h	+	
Wels (<i>Silurus glanis</i>)	G (U)	h	++	B
Aal (<i>Anguilla anguilla</i>)	G (U)		+	
Aalrutte (<i>Lota lota</i>)	G (U)	h	+	
Zährte (<i>Vimba vimba</i>)	G (U)	h	+	
Strömer (<i>Leuciscus souffia agassizi</i>)	G (U)	h	x	
Brachse (<i>Abramis brama</i>)	G (U)	h	+	
Elritze, Pfrille (<i>Phoxinus phoxinus</i>)	Hörfeldmoor	h	x	
Seesaibling (<i>Salvelinus alpinus</i>)	Friesacher Stadtgraben	h (bzw. eingeb.)	x	B

Tab. 17: Fischbestände in der Gurk Erhebungen mittels Elektrokontrollbefischung (FAH – Fischaufstiegshilfe; HCBd – Hexachlorbutatien)

ERLÄUTERUNGEN ZU TAB. 17:

- Fischarten in der Gurk (G) / Oberlauf (O) / Mittellauf (M) / Unterlauf (U)
- und deren Seitengewässern (S)
- h: heimische Art
- B: wird zusätzlich besetzt
- Häufigkeitskriterien: +++ häufig, ++ mittel, + selten, x sehr selten

Gewässerabschnitt	Datum der Fischbestandes- erhebung	Fischarten %	Fischbiomasse		Fischdichte		Anmerkung
			kg/ha	kg/km	Ind./ha	Ind./km	
Huberalm (Abzweigung St. Lorenzen)	Jan. 1989	BF (84) Koppen (15) RB (1)	628	188	5318	1595	
o. h. Jockel- bachmünd.	Jan. 1989	BF (100)	223	134	1389	833	
ca. 2 km u. h. Ebene Reichenau	Jan. 1989	BF (100)	260	156	2546	1528	
u. h. Mdg. d. Falkert- Seebaches	Jan. 1989	BF (94) Koppen (4) RB (2)	225	151	1417	708	
Spitzwiesen ca. 1km o. h. Steinbrücke	Nov. 1992	BF (96) Neunaugen (4)	47	57	722	289	
Spitzwiesen Steinbrücke	Nov. 1992	BF (88) Ä (6) RB (6) BS (<1)	225	338	2381	1429	
Klein-Glödnitz	Nov. 1989	BF (92) Ä (8) Koppen	250	310			
	April 1992	BF (98) Ä (2)	159	191	1961	2354	
	März 1993	BF (93) Ä (3) Koppen (3) Neunaugen (1)	212	276	2692	3501	nach Restrukturierungs- maßnahmen
	Jan. 1996	BF (86) Koppen (8) Ä (3) RB (3)	70	78	1170	1286	Einfluß des Graureihers
Aich-Zweinitz	März 1991	BF (96) Ä (4)	169	169	1740	1740	
Weitensfeld	Sept. 1995	BF (93) Ä (7) Koppen (<1)	276	69	6222	1555	nach Restrukturierungs- maßnahmen
Fischaufstiegshilfe beim KW Finster- bach in Gurk	Dez. 1989	BF (93) Koppen (6) RB (1)			7854		51 in FAH

Gewässerabschnitt	Datum der Fischbestandes- erhebung	Fischarten %	Fischbiomasse		Fischdichte		Anmerkung
			kg/ha	kg/km	Ind./ha	Ind./km	
	Dez. 1990	BF (94) Koppen (4) RB (2)	200	1,3 in FAH	2310		15 in FAH
	März 1991	BF (87) RB (9) Koppen (4)	524	3,4 in FAH	3388		22 in FAH
	Sept. 1994	BF (66) Ä (17) Neunauge (11) Koppe (6)			2772		18 in FAH
Weindorf	Okt. 1989	BF (64) RB (29) Bachsabl. (7)	42		389		nach Stau- raumspülung Passering
Pölling (unterhalb Bundesstraßen- brücke)	Okt. 1989	BF (89) RF (7) Ä (3) Neunaugen (1)	187		773		
	Juni 1990	BF (73) Ä (19) RB (7) Koppen (1)					
	April 1995	BF (58) Ä (23) RB (14) Koppen (4)	304	516	2467	4195	
Pölling Restwasserstrecke	April 1995	BF (78) RB (11) Koppen (10) Gründling (1)	80	80	1319	1319	
Pliemitschhof (Launsdorf)	Okt. 1989	Ä (37) BF RB	208		1316		nach Stau- raumspülung Passering
Selesen	Okt. 1989	Ä (11) BF RB	175		1827		nach Stau- raumspülung Passering
	März 1997	BF (63) RB (25) Ä (6) Koppen (4) Aitel (2)	169	506	1041	1041	
Brückl, u. h. Donau- Chemie	März 1997	Ä (55) RB (26) BF (16) Koppen (3)	87	216	461	1152	Einfluß HCBD (Donau- Chemie Brückl)
Brückl Ausleitungsstrecke	Okt. 1989	Ä (60) BF RB	225				

Gewässerabschnitt	Datum der Fischbestandes- erhebung	Fischarten %	Fischbiomasse		Fischdichte		Anmerkung
			kg/ha	kg/km	Ind./ha	Ind./km	
	Juni 1997	Aitel (33) Ä (29) BF (21) RB (9) Koppen (7) Barben (2)	206	186	1193	1074	
Krobathen	Jan. 1996	Ä (79) Aitel (4) BF (13) RB (4)	63	158	296	739	Einfluß HCBD (Donau-Chemie Brückl)
Pischeldorf (Brücke)	Okt. 1990	BF (83) RB (14) Ä (3)	245	343	2588	3623	
Sillebrücke	Okt. 1990	BF (91) RB (5) Ä (2) Aitel (2)	433	824	4258	8090	
	Jan. 1996	Ä (95) BF (5)	304	608	1731	3462	
Truttendorf (Uferbereich)	Aug. 1992	Lauben (45) Rotaugen (35) Aitel (6) Aalrutten (4) Schneider (4) Äschen (1) Barben (1) Brachsen (1) Karauschen (1) Rotfeder (1)	693	2075	9900	29700	
Truttendorf (Flußmitte)	Aug. 1992	Rotaugen (46) Lauben (44) Ä (3) Aitel (3) Nasen (1) Rotfedern (1) Strömer (1) Zährten (1)	354	1059	9500	28500	
Truttendorf	Juni 1997	Aitel (91) Barben (4) Ä (3) RB (2)	1570	4711	3953	11860	Aitel auf Laichplatz
St. Peter (Brücke Uferbereich)	Aug. 1992	Rotaugen (41) Zander (17) Lauben (14) Brachsen (10) Aalrutten (7) Aitel (7) Schleien (4)	732	2560	2636	9235	

Gewässerabschnitt	Datum der Fischbestandes- erhebung	Fischarten %	Fischbiomasse		Fischdichte		Anmerkung
			kg/ha	kg/km	Ind./ha	Ind./km	
Grafenstein (ca. 100m vor Mdg. des Schloßbaches Flußmitte)	Aug. 1992	Nasen (29) Lauben (23) Barben (12) Aitel (3) Brachsen (3) RB (3) Ä (27)	605	1811	1182	3542	
Feuerwehrhafen (ca 2 km v. d. Mdg. i. d. Drau (div. Kolkbereiche)	Aug. 1992	Lauben (31) Ä (21) Barben (17) Nasen (17) Aitel (7) Aalruten (4) Brachsen (3)	1151	3453	2417	7250	

DIE FISCHE DER GURK – SEITENGEWÄSSER (OHNE GLAN)

Im Oberlauf der **Metnitz** leben fast ausschließlich Bachforellen und Koppen. Ab Friesach war vor allem in früherer Zeit ein guter Äschenbestand vorhanden. Heute leben hier wieder Äschen, die durch Besatzmaßnahmen in die Metnitz gelangt sind. Weiters gibt es im Unterlauf der Metnitz auch Regenbogenforellen sowie Bachsaiblinge.

Ende des vorigen Jahrhunderts wurden vom Gutsbesitzer Josef Zunzer in Friesach Regenbogenforellen in die Metnitz besetzt und gelangten somit neben einem Erstbesatz im Loiblbach erstmals in ein Fließgewässer in Kärnten (HARTMANN 1898). WAGNER hat bereits im Jahre 1950 über das Vorkommen von Bachsaiblingen in Moosgewässern um Friesach berichtet.

Im Abfluß des **Friesacher Stadtgrabens** war früher immer ein guter Fischbestand vorhanden, so ist uns etwa aus dem Jahre 1573 ein Streit über die Fischereirechte dieses „reichlich mit Fischen besetzten“ Gewässers überliefert (WAGNER 1949).

Der Friesacher Stadtgraben hatte im Mittelalter vor allem wegen seines guten Seesaiblingsbestandes über die Grenzen Kärntens hinaus einen bedeutenden Ruf. Die erste Erwähnung von Seesaiblingen im Stadtgraben stammt aus dem 13. Jahrhundert. Das Wachstum der Seesaiblinge war außerordentlich gut, so wurden solche mit Stückgewichten von über 4 kg gefangen. Der Saibling von Friesach war so bekannt, daß verschiedenste Fürsten u.a. sogar Kaiser Leopold I. im Jahre 1660 dort abstiegen, um im Stadtgraben zu fischen und die Saiblinge zu verspeisen (WAGNER 1947). Auch im Wappenemblem des Fürsten Salm, Erzbischof von Gurk (Saibling hieß früher „Salm“), welches heute etwa auch als Schutzmarke auf dem Hirter-Bier zu erkennen ist, findet sich der Friesacher Seesaibling.

Heute leben nur mehr vereinzelt Seesaiblinge im Friesacher Stadtgraben vor allem auf Grund der Veränderung in der Umweltsituation. Neben dem Seesaibling leben noch folgende Fischarten im Stadtgraben: Bachsaiblinge, Bachforellen, Regenbogenforellen, Hechte, Rotaugen, Barsche und einige Karpfen (HONSIG-ERLENBURG 1995).

Im **Elsgrabenbach**, der bei Launsdorf in die Gurk mündet, leben fast ausschließlich Bachforel-

len, wobei der unterste Abschnitt als Fischauzuchtsgewässer für die Gurk genutzt wird. Im Oberlauf kann die Bachforellenpopulation aufgrund der Tatsache, daß hier keine Besatzmaßnahmen stattfinden, als bodenständig angesehen werden (HONSIG-ERLENBURG 1997).

Der **Hörfeld- oder Steirerbach** mäandriert durch das Hörfeld-Moor und beherbergt neben Bachforellen auch vereinzelt Regenbogenforellen und Koppen. Außerdem sind vom sogenannten Mühlener Badeteich, der oberhalb des Hörfeld-Moores liegt, vor einigen Jahren Hechte und Karpfen ausgekommen, die von den Fischern in schwach durchströmten Bereichen vorzufinden sind. Der Bestand ist jedoch in den letzten Jahren wieder zurückgegangen. Vor ca. 25 Jahren waren zum Teil auch sehr viele Elritzen (*Phoxinus phoxinus*) im Gewässer vorhanden, heute findet man sie noch vereinzelt.

In der **Görtschitz** kommen in erster Linie Bachforellen vor, vereinzelt aber auch Regenbogenforellen und Bachsaiblinge. Im Unterlauf leben vereinzelt auch Äschen.

Der Abschnitt nach Hüttenberg ist wegen seines besonders hohen Fischbestandes mit großen Exemplaren von Bachforellen hervorzuheben. So wurde etwa erst vor einigen Jahren in diesem Bereich eine Bachforelle mit einem Gewicht von 5,5 kg gefangen. Auch im Löllingbach werden immer wieder sehr große Bachforellen geangelt.

Der **Stutternerbach** wird im Oberlauf aus verschiedenen Gewässern unter anderem dem Rosendorfer Bach gebildet und durchfließt das Stutterer Moos. Im Unterlauf vor der Mündung in den Timenitzerbach ist das Gewässer verrohrt. Neben der Hauptfischart, der Bachforelle kommen auch Karpfen, Hechte und Aitel vor (WIESER et al. 1992). Außerdem ist der sehr gute Bestand von Edelkrebsen aber auch das gemeinsame Vorkommen des Steinkrebss hervorzuheben. Im Stutterer Moos leben vor allem Hechte.

Tab. 18: Fischbestände in den Seitengewässern der Gurk (außer Glan) (Erhebungen mittels Elektrokontrollbefischung)

Gewässer, Probestelle	Datum der Fischbestandes- erhebung	Fischarten %	Fischbiomasse		Fischdichte		Anmerkung
			kg/ha	kg/km	Ind./ha	Ind./km	
Stangenbach	Mai 1990	BF (84) RF (12) Koppen (4)	228		1072		
Saureggenbach (vor Mdg. i. d.) Stangenb.	Mai 1990	BF (100)	392		2844		
Holzbodenbach - bei Mdg. Saureggenbach	Sept. 1995	BF (95) RB (5)	147	49	1846	609	
- bei Abzweigung nach Saureggen		BF (83) RB (17)	122	90	1058	349	
Zweinitzbach	April 1990	BF (100)	349	56	7588	1214	
Metnitz (Wöbring, oberhalb v. Metnitz)	Juni 1980	BF (96) Koppen (4)	195		1770		
Wöbringbach	Sept. 1997	BF (96) RB (4)	216	76	2602	911	
Olsa (bei Landesgrenze)	April 1992	BF (100)	548	329	5108	3066	

Gewässer, Probestelle	Datum der Fischbestandes- erhebung	Fischarten %	Fischbiomasse		Fischdichte		Anmerkung
			kg/ha	kg/km	Ind./ha	Ind./km	
Friesach ca. 2 km v. d. Mdg.	Sept. 1995	BF (98) Ä (2)	383	229	4787	2872	
Schrießlbach (Möbling-Brugga)	März 1991 Aug. 1995	BF (100) BF (100)	367 832	17 36	9551 27394	460 1277	Beweissicher- ung Reststoff- deponie
Silberbach - Urtlgraben (nach Mdg. Dobischgraben)	Okt. 1991	BF (100)	81	24	899	270	nach extremen Hochwasser- ereignis
- Guttaring (hart verbautes Gerinne - nach Restruk- turierung)	Nov. 1994	BF (100)	145	44	1412	424	
- bei Übersberger Brücke	Okt. 1991	BF (100)	200	50	2971	743	
- Passering (vor Mdg. i. d. Gurk)	Okt. 1991	BF (88) RB (5) Rotfeder (5) Ä (1) Bachsabl. (1)	320	113	5805	2032	
Elsgrabenbach (Wiendorf)	Okt. 1979	BF (100)	370	45	10.370	1400	
Hörfeld-Bach (Steirerbach) - Althausen Brücke	Sept. 1995	BF (98) RB (1) Koppen (1)	289	115	4297	1720	
- bei Gasthof Körbler	Sept. 1995	BF (100)	250	91	3786	1375	
St.Martiner-Bach (St.Martin/Silberberg- vor Mdg. in den Hörfeldbach)	Okt. 1991	BF (100)	45	5	500	50	nach extremen Hochwasser- ereignis
Mosinzbach bei Mdg.	Okt. 1993	BF (100)	203	78	2380	933	
Schafgrabenbach vor Mdg. i. d. Mosinzbach	Okt. 1993	BF (100)	399	88	4870	1071	
Görtschitz nach Hüttenberg	März 1990	BF (98) RB (2)	256	102	1714	696	
	Juni 1994	BF (98) RB (2)	818	327	3263	1306	
Görtschitz b. Abzweigung nach Knappenberg	Juli 1997	BF (99) Ä (1)	150	60	2154	862	
Löllingbach (Lölling)	März 1990	BF (99) RB (1)	341	68	3228	646	
Stuttern Bach (Stuttern)	Sept. 1991	BF Karpfen Hecht Aitel Edelkrebs					
Märchenwiesenbach (Stuttern)	Sept. 1991	BF (100)			4125	1375	

Gewässer, Probestelle	Datum der Fischbestandes- erhebung	Fischarten %	Fischbiomasse		Fischdichte		Anmerkung
			kg/ha	kg/km	Ind./ha	Ind./km	
Rababach (ca. 2 km v. Mdg.)	Juli 1991 RB (5)	BF (95)	356	43	4762	571	
- bei Görschitztal- Bundesstraße	März 1997	BF (91) Karpfen (9)	314	47	2507	376	

LITERATUR

- HARTMANN, V. (1898): Die Fische Kärntens. – Separat-Abdruck aus dem XXV. Jahrbuch des naturhistor. Landes-Museums von Kärnten, Klagenfurt, Ferd. v. Kleinmayr: 1–48, Klagenfurt.
- HONSIG-ERLENBURG, W. & T. FRIEDL (1992): Untere Gurk; fischereiliche Untersuchungen. – unveröff. Gutachten, Knt. Inst. f. Seenforschung: 1–12, Klagenfurt.
- HONSIG-ERLENBURG, W. (1980): Gefahr für die Gewässer – Tankwagenunfälle. – Österreichs Fischerei 33(1): 12.
- HONSIG-ERLENBURG, W. & P. MILDNER (1996): Franz Xaver Freiherr von WULFEN als Ichthyologe. – CARINTHIA II, 186/106: 349–360, Klagenfurt.
- HONSIG-ERLENBURG, W. & N. SCHULZ (1989): Die Fische Kärntens. – Hrg. v. Naturwissenschaftl. Verein f. Kärnten geleitet v. A. FRITZ: 1–112, Klagenfurt.
- HONSIG-ERLENBURG, W. (1979): Das Gurktal. Tal und Gurkfluß mit fischereilicher Bedeutung. – Unser Waldbote, Betriebszeitschrift d. Bistums Gurk, CARINTHIA Druck: 47–53, Klagenfurt.
- HONSIG-ERLENBURG, W. (1983): Vier Bergseen in den Gurktaler Alpen (Kärnten, Österreich). CARINTHIA II, 173/ 93: 275–292, Klagenfurt.
- HONSIG-ERLENBURG, W. (1995): Die Gewässer. In: Das Buch von Sankt Georgen am Längsee. – Hrg. v.d.Gde. St. Georgen am Lgs., Redakt. B. Maier, Alekto-Verlag: 31–44, St. Georgen.
- HONSIG-ERLENBURG, W. (1995): Zum Fischbestand des Friesacher Stadtgrabens. – Österreichs Fischerei 48 (10): 216–217.
- HONSIG-ERLENBURG, W. & M. KONAR (1997): Naturschutzprojekt Elsgaben: Gewässerökologische Untersuchungen. – Kärntner Naturschutzberichte 2/97, Klagenfurt.
- POSCH, M. (1977): Neue Blüte der nassen Wäld. – In: Fischerparadies Kärnten, hrsg. v. H.G. TRENKWALDER, Knt. Druck- und Verlagsgesellschaft: 31–37, Klagenfurt.
- WAGNER, H. (1947): Heimatgeschichte um einen Fisch. – CARINTHIA I, 134–135: 97–102, Klagenfurt.
- WAGNER, H. (1949): Ein Beitrag zur Kärntner Fischereigeschichte. – CARINTHIA I, 139: 360–363, Klagenfurt.
- WAGNER, H. (1950): Beobachtungen am Bachsaibling (*Salmo fontinalis*) in Kärnten. – CARINTHIA II, 139–140/ 58–60: 131–134, Klagenfurt.
- WIESER, Ch., W. HONSIG-ERLENBURG, N. SCHULZ & P. MILDNER (1992): Zoologische Exkursion des Naturwissenschaftlichen Vereines zum Thema „Heimische Fische“. – CARINTHIA II 182/102: 345–359, Klagenfurt.
- WUTTE, M. (1912): Alte Fischereiordnungen in Kärnten. – Österreichische Fischerei-Zeitung IX.Jg.(8): 131–134.
- Anschrift der Verfasser: Dr. Wolfgang HONSIG-ERLENBURG, Kärntner Institut für Seenforschung, Flatschacher Str. 70, A-9020 Klagenfurt. Mag. Thomas FRIEDL, Kärntner Institut für Seenforschung, Flatschacher Str. 70, A-9020 Klagenfurt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II - Sonderhefte](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Honsig-Erlenburg Wolfgang, Friedl Thomas

Artikel/Article: [Die Fische der Gurk und ihrer Seitengewässer \(ohne Glan\).
119-132](#)